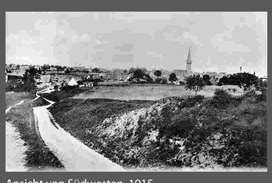
Luftaufnahme, 1922.

# Ortsansichten

Burgfarrnbach, wohl bereits seit dem 9. Jahrhundert besiedelt und 1287 zum ersten Mal gesichert urkundlich erwähnt, ist noch heute als typisch fränkischer Herrschaftsort erkennbar: Das Zentrum um die Würzburger Straße mit meist giebelständigen Wohn- und Bauernhäusern, der von der Johanniskirche gekrönte Kirchberg und das Schloß der Grafen von Pückler-Limpurg. Der ältere Ansitz, der seit dem 17. Jahrhundert als öder Steinhaufen beschrieben wird, war bis in die Nachkriegszeit als große, von einer Mauer umgebene Freifläche im Ortsbild sichtbar. Der Name kommt von dem alten süddeutschen Wort „Farren“ für Ochse.

Der östliche Ortseingang, um 1950.

Die Würzburger Straße am Kapellenplatz, um 1914.



Ansicht von Südwesten, 1915.

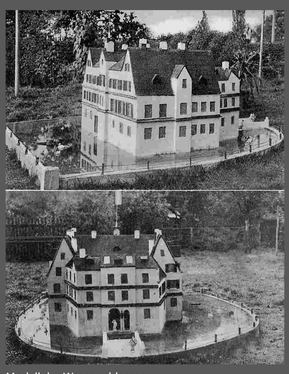
Ansicht von Westen, um 1870.

Für die Fotografien danken wir Dr. Karl Brunner, Helga Prinz, Franz Stich und Horst Werner.

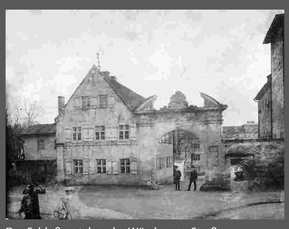
Das Schloß mit der Karolinenruh
im Vordergrund, um 1910.

# Das Schloß

Das heutige klassizistische Schloß ersetzte 1834 das mittelalterliche, mehrfach zerstörte und wiederaufgebaute Wasserschloß. Die symmetrischen Schloßflügel, in denen ursprünglich zwei zusammen regierende Grafen residierten, haben bis heute einen gemeinsamen Festsaal. Mit einem Kreidestrich in seiner Mitte soll das häufig zerstrittene Brüderpaar bei Zwistigkeiten die Wohnbereiche strikt abgetrennt haben. Der englische Landschaftspark um das Schloß beherbergte neben dem barocken Schneidershäuschen bis in die Nachkriegszeit eine Kapelle und den an den Krimkrieg erinnernden „Malakoff-Pavillion“.



Modell des Wasserschlosses
im Hagerschen Garten, 1927.



Das Schloßportal an der Würzburger Straße,
um 1910.

Die Kapelle an der Graf-Pückler-Limpurg-Straße,
um 1925.

Grete Raab vor dem Malakoff-Pavillion, um 1928.

Für die Fotografien danken wir Dr. Karl Brunner,
Christa Junius, Franz Stich und Horst Werner.

Graf Gottfried (1871-1957) und Gräfin Adele (1877-1961), 1898.

# Grafen und Dienstboten

Die Grafen von Pückler-Limpurg prägten Burgfarrn - bach als Grundherren und größter Arbeitgeber knapp 300 Jahre. Mit dem Tod von Graf Gottfried erlosch die fränkische Linie 1957. Seinen Besitz hatte er einer Stiftung vermacht, die den Burgfarrnbacher Anteil 1968 der Stadt Fürth verkaufte. Planungen, den Museumsstandort hier aufzugeben, beunruhigen die mit dem Schloß stark verbundene Bevölkerung. Gottfrieds Schwestern Anna und Sophie sind älteren Einwohnern als Patinnen vieler kinder-reicher Familien und Leiterinnen des Kinder-gottesdienstes, die den Besuch mit 10 Pfennig pro Kind belohnten, in Erinnerung.

Gräfin Anna (1869-1955), um 1927.

Gräfin Sophie (1862-1941) und Gräfin Anna, um 1930.

Schloßgärtner Wilhelm Schäfer am Gewächshaus, um 1899.

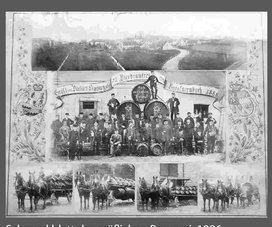
Das gräfliche Personal vor dem Schloß, um 1900.

Für die Fotografien danken wir Christa Junius, Franz Stich, Horst Werner und dem Stadtarchiv Fürth.

Die Brauereibelegschaft mit Graf Ludwig (Mitte), umrahmt von seinen Söhnen Richard und Gottfried, 1898.

# Die Brauerei

Das im 16. Jahrhundert erstmals erwähnte Brauhaus diente dem Burgfarrnbacher Ortsadel bis zu seinem Verkauf 1903 als Haupteinnahmequelle. Hier wurde das berühmte „Farrnbacher Weißbier“ gebraut, das in vielen Gedichten als Mischung zwischen Wein und Bier gepriesen und in Beschreibungen gar als Medizin gegen den Stein gerühmt wurde. Wichtigster Bestandteil des Rezepts war das mineralhaltige Wasser aus der Martinsquelle, die bis heute die Weiher am Moosweg speist. Seit 1929 besaß der Ort mit der „Weißbier“ eine weitere Brauerei, die nach 1945 Sitz eines Kinos war. Die Schenke stellte 1973 den Betrieb ein.



Schmuckblatt der gräflichen Brauerei, 1886.

Ha! nun weiß ich, was euch fehlet,
Euer Farrenbachersaft,
Der euch sonst so oft beseelet',
Und so viele Freud' verschafft;

Das war euer Tausendleben,
Welches Euer Herz gelabt,
Und euch mehr als Saft der Reben,
Mit Verstand und Witz begabt.

Durch die Schlünde, weit wie Schläuche,
Floß in dem schnellsten Lauf,
Eure weiten Schwappelbäuche
Schwollen wie die Trommeln auf.

Ists ein Wunder, wenn die Brücken
Alle Jahre sind versehrt,
Da sie täglich dieser dicken
Dudelsäcke Last beschwert?

Betrübte Klage über das Farrenbacherbier, 1788.

Werbetafel der Gräflichen Brauerei, um 1880.

Die Weißbierbrauerei an der Zaunstraße, um 1930.

Für die Fotografien danken wir Christa Junius und dem Stadtarchiv Fürth.

Die Würzburger Straße mit den drei ältesten Wirtschaften, 1876.

# Gastwirtschaften

An Wirtschaften herrschte in Burgfarrnbach nie Mangel. Über die Jahrhunderte lassen sich bis heute insgesamt 23 Gasthäuser nachweisen. Die ältesten, die Goldene Krone , der Bär und der Löwe nahe der Kirche sind bereits 1423 bzw. 1615 erstmals urkundlich erwähnt. Die Wirtschaften dienten allen Bevölkerungsschichten als Treffpunkt. 1886 glaubten zwei Zecher auf dem Heimweg einen Bären gesichtet zu haben. Bei der folgenden nächtlichen Jagd erlegte die Dorfbevölkerung einen Regenschirm, den der Sturm heulend durchs Unterholz trieb. Das brachte den Burgfarrnbachern bis heute den Spitznamen „die Bären“ ein.

Gastwirt Jakob Fein mit Familie vor der ehemaligen Posthalterei, um 1890.

Das „Deutsche Haus“, ehemals gräflicher Besitz, um 1914.

Die letzte noch existierende alte Wirtschaft im Hinteren Dorf, um 1915.

Die heutige Pizzeria La Ruota , um 1905.

Für die Fotografien danken wir Franz Stich, Horst Werner, dem Bürgerverein und dem Stadtarchiv.

Die genossenschaftliche Dreschmaschine
der Ortsbauern, um 1900.

# Bauern und Bürger

Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts prägten Bauernhöfe und Stallungen das Burgfarrnbacher Ortsbild. Der bäuerlichen Ursprung der Ansiedlung befand sich zwischen Kirche und den beiden Ansitzen auf der nördlichen Farrnbachseite. Heute arbeiten nur noch drei Vollerwerbsbauern im Dorf. 1923 beschloß der 2.200 Einwohner zählende Ort den Anschluß an die Stadt Fürth. Im Eingemeindungsvertrag bestand der letzte Gemeinderat auf der Beibehaltung der Amtsstelle und schrieb den bis heute nicht verwirklichten vollständigen Ausbau der Kanalisation und die Verlängerung der Straßenbahn bis nach Burgfarrnbach fest.

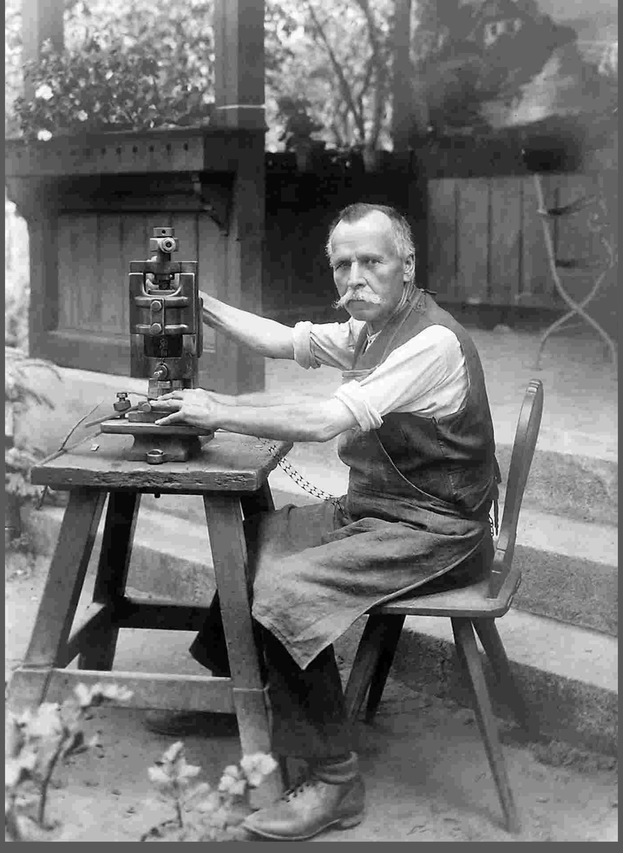
Der Bauernhof der Familie Biegel
in der Graf-Pückler-Limpurg-Straße 98, um 1910.

Georg Geißendörfer, Land- und Gastwirt vom
Deutschen Haus, mit seiner Braut Margarete,1930

Die Apotheke am Kapellenplatz, um 1914.

Kommerzienrat Adam Kastner,
letzter Burgfarrnbacher Bürgermeister, um 1910.

Für die Fotografien danken wir Georg Berthold,
Franz Stich und dem Bürgerverein.



Spielwarenfabrikant Georg Berthold
an der Stimmenpresse, 1920.

# Handwerker und Händler

Neben der Landwirtschaft verdiente noch um 1920 der Großteil der Bevölkerung seinen Lebensunterhalt in metallverarbeitenden Handwerksbetrieben der Spielwarenbranche. Kindertrompeten, Nebel- und Fastnachtsradauhörner einschließlich der dazugehörigen Stimmen sowie mechanische Laufwerke gehörten zu den in Burgfarrnbach hergestellten Speziallartikeln. Die Einwohner versorgten sich in kleinen Bäckereien, Metzgereien und vielen Spezereiläden, in denen häufig für Kleinstbeträge eingekauft wurde. Sie sind ebenso verschwunden, wie die Spielzeughersteller, von denen einzig die Firma Bruder noch existiert.

Der Spezereiladen Junius, Würzburger Straße 470,
um 1910.

Der Schnittwarenladen Braun in der
abgerissenen „Kapelle“, 1931.

Die Belegschaft der Baufirma Schmaus, 1931.

Für die Fotografien danken wir Georg Berthold,
Christa Junius und Horst Werner.

Der Kirchenberg, 1919.

# Die Kirche

Die 1287 erstmals erwähnte und 1349 vergrößerte Johanniskirche ist das älteste Gebäude Burgfarrnbachs. Rapoto von Külsheim erreichte ihre Loslösung von der Fürther Martinskapelle, nachdem seine Tochter Anna bei einer Wallfahrt dorthin im Hochwasser des Fürther Talgrundes ertrunken war. Der um 1500 erhöhte Glockenturm gilt vielen als der schönste Dorfkirchturm Deutschlands. Seit dem 15. Jahrhundert standen zusätzlich zwei Kapellen an der durch den Ort führenden Fernstraße von Wien nach Rotterdam. Die obere, 1898 abgebrochene St. Leonhardskapelle gab dem Kapellenplatz, ihrem ehemaligen Standort, den Namen.

Innenraum der Johanniskirche, um 1925.

Konfirmanden vor der Kirche, 1911.

Das Pfarrhaus, um 1920.

Das 1927 gebaute Modell der Kapelle
im ehemaligen Hagerschen Garten, 2003.

Für die Fotografien danken wir Christa Junius,
Klaus Rodewald, Franz Stich und Horst Werner.

Das Karussell auf der Hinterndorfer Kärwa, um 1913.

# Die Kärwa

Bis 1971 feierten die Burgfarrnbacher zusätzlich zur Johanniskärwa am letzten Sonntag im Juli am ersten Sonntag im September die Hinterndorfer Kärwa. Das Hintere Dorf südlich der Farrnbach war nämlich bis 1560 nach Zirndorf eingepfarrt und beging seine Kärwa zeitgleich mit der Zirndorfer, mit eigenem Kärwabaum Betzntanz und Bräuchen. Der Festplatz der Johanniskärwa wechselte über die Jahrhunderte ständig. Die Buden und Fahrgeschäfte standen vor dem Pfarrhaus, am Kapellenplatz, am Gaucklersacker, in der Hummelstraße, vor der Brauerei, am Moosweg und seit 1986 an der Würzburger Straße / Ecke Libellenweg.

Die Hinterdorfer Kärwa, um 1913.

Die Kärwa am Gaucklersacker, um 1934.

Die Losbude des evangelischen Kindergartens, um 1954.

Kärwazug, um 1953.

Für die Fotografien danken wir Franz Stich und dem Stadtarchiv Fürth.

Fahnenweihe des TV 1895 Burgfarrnbach, 1907.

# Vereine

Vereine gehören zum Dorf wie Kirche und Wirtshäuser. Heute kommen in Burgfarrnbach 24 Vereine auf knapp 10.000 Einwohner. Vor 100 Jahren existierten bei einem Fünftel der Einwohnerzahl 28 Vereine, darunter mehrere Vergnügungs- und Losvereine sowie längst überlebte Vereinigungen wie Metalldrückerverein und Dampfdreschgenossenschaft. Der älteste Verein ist die 1864 gegründete Freiwillige Feuerwehr. Es folgen der Gesangsverein (1865) und die Soldatenkameradschaft (1871). Der TSV 1895 Burgfarrnbach, in dem sich 1983 die zwei Sportklubs des Ortes zusammenschlossen, ist mit 2.500 Mitgliedern heute der größte Verein.

50jähriges Gründungsjubiläum der Freiwilligen Feuerwehr, 1914.

70jähriges Jubiläum des Gesangsvereins, 1935.

60jähriges Jubiläum der Soldatenkameradschaft am Kriegerdenkmal, 1931.

Das Vereinsheim des TSV 1898 Burgfarrnbach, 1954.

Für die Fotografien danken wir Georg Berthold, Christa Junius, Helga Prinz und Franz Stich.